

## Zur Konjunkturlage der Industrie Ende 1956

### Eine Sondererhebung des Konjunkturtestes

Das Nachlassen der Expansion und die Vermehrung konjunktureller Störungen ließen eine Analyse der Wirtschaftslage aus den Angaben der Betriebe selbst besonders zweckmäßig erscheinen. Daher bat das Institut die am Konjunkturtest mitarbeitenden Firmen – wie in den Jahren 1954 und 1955 – an einer Sondererhebung mitzuarbeiten. Sie ergab, daß sich die Kapazitäten im Jahre 1956 mit 6% nur noch halb so stark ausweiteten wie im Vorjahr, aber doch stärker als die Produktion, die nur um 4% stieg. Dadurch entspannte sich zwar die Marktlage, der Wettbewerb jedoch verstärkte sich und drängte besonders die kleinen Betriebe zurück. Dennoch glaubt ein Drittel der Firmen, mehr absetzen zu können, wenn sie ihre Produktionskapazitäten erweitern würden. Mangel an Rohstoffen und Facharbeitern war nur in wenigen Branchen ein Engpaß und weniger gewichtig als im Vorjahr.

Das Schwergewicht der Konjunktur verschob sich stark von den Investitionsgüterindustrien zu den Konsumgüterindustrien: Ausweitung und Ausnützung der Kapazitäten haben sich bei den Konsumgüterindustrien verbessert, bei den Produktionsmittelindustrien jedoch verschlechtert. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Branchen und Firmen waren dabei stärker gestreut als bisher.

Die inländische Konjunktur hätte noch mehr nachgelassen, wenn nicht der Export so stark gestiegen wäre. Leicht sinkende Auftragsbestände und steigende Außenstände ergänzen das Bild einer leichten konjunkturellen Abschwächung. Da die Industrie für 1957 weit weniger Investitionen plant, als für 1956, wird mit dem Anhalten der Schwächetendenzen zu rechnen sein.

Die Sondererhebung umfaßte 15 Industriezweige<sup>1)</sup> mit 156 repräsentativen Waren; sie wurde von 1 045 Firmen mit 129 000 Arbeitskräften beantwortet. Gefragt wurde nach der Kapazitätsausnutzung Ende 1955 und 1956, nach Kapazitätserweiterungen, nach allfälligen Produktionsengpässen, nach der Höhe der Auftragsbestände, der Entwicklung der Exporte und Exportquoten, nach der Höhe der Außenstände, nach Umfang und Art der Investitionen und schließlich nach den Investitionsabsichten für das Jahr 1957.

In dem folgenden Aufsatz werden die in Tabellen zusammengefaßten Ergebnisse dargestellt und kurz interpretiert. Die wichtigsten Erkenntnisse wurden außerdem im Leitaufsatz dieses Heftes „Die österreichische Konjunktur an der Jahreswende 1956/57“ mitverarbeitet.

### Kapazität und Kapazitätsausnutzung

Mit Kapazitätserweiterungen<sup>2)</sup> (vor allem durch Rationalisierungen und innerbetriebliche organisatorische Maßnahmen) haben die Betriebe im Jahre 1956 ihr Angebot überraschend schnell der Hochkonjunktur anpassen können, so daß die Knapp-

heiten und Engpässe, die noch vor Jahresfrist kennzeichnend waren, weitgehend verschwanden.

Dadurch stiegen die Kapazitäten der gesamten Industrie sogar rascher als die Produktion. Während im November 1956 die Industrieproduktion nur um

industrie, holzverarbeitende Industrie, Sägeindustrie, Glasindustrie und chemische Industrie

<sup>2)</sup> In der Erhebung wurde der Begriff Kapazität als „betriebsübliche technische Höchstauslastung in der Endproduktion oder Fertigmontage, d. h. ohne Berücksichtigung vor- oder nachgelagerter Werksabteilungen“, definiert.

<sup>1)</sup> Am Konjunkturtest wirken mit: Gießereindustrie, Maschinenindustrie, Fahrzeugindustrie, Eisenwaren- und Metallwarenindustrie, Elektroindustrie, Textilindustrie, Bekleidungsindustrie, ledererzeugende und lederverarbeitende Industrie, Nahrungs- und Genussmittelindustrie, papierverarbeitende In-

## Kapazitätsausnutzung

(Gewogene Durchschnitte)

Branche	% der Betriebe nutzten ihre Kapazität im																				Durchschnittliche Kapazitätsausnutzung			
	November 1955										November 1956										November			
	30	40	50	60	70	75	80	85	90	95	100	30	40	50	60	70	75	80	85	90	95	100	1955	1956
Gießereiindustrie	1	3	2	19	6	5	11	14	9	14	16	1	4	20	9	2	3	16	4	7	13	21	80	77
Maschinenindustrie	2	1	6	10	5	6	14	2	13	11	30	0	4	7	12	1	6	14	12	8	9	27	83	82
Fahrzeugindustrie	5	—	9	5	—	—	—	0	—	—	81	5	38	2	—	30	4	—	0	—	—	21	90	63
Eisen- und Metallwarenindustrie	1	1	4	3	12	8	10	5	18	18	20	1	2	4	4	7	6	14	11	20	7	24	84	84
Elektroindustrie	9	0	7	6	1	14	4	10	4	16	29	4	13	5	8	5	8	12	5	5	4	31	81	76
Textilindustrie	1	—	2	5	8	2	18	12	10	3	39	1	1	1	3	12	8	18	5	2	3	46	87	87
Beldeidungsindustrie	1	1	4	4	1	5	17	5	15	11	36	4	1	2	—	5	1	1	2	19	17	48	87	91
Ledererzeugende Industrie	4	8	6	10	—	14	19	19	—	2	18	8	7	4	11	12	2	19	—	14	—	23	75	75
Lederverarbeitende Industrie	7	1	3	2	15	9	5	5	2	22	29	7	—	3	2	1	2	2	18	3	4	58	82	88
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	1	12	5	12	17	11	4	15	5	0	18	6	7	2	10	8	5	8	10	7	6	31	73	79
Papierverarbeitende Industrie	3	2	13	3	—	11	11	8	5	9	35	3	2	8	12	1	0	11	2	8	9	44	82	84
Holzverarbeitende Industrie	1	2	6	4	3	13	7	2	18	1	43	15	4	3	9	3	8	9	2	9	6	32	86	76
Sägeindustrie	—	—	8	13	—	7	7	3	34	—	28	—	7	22	16	3	1	7	10	6	—	28	84	74
Glasindustrie	—	—	—	2	16	—	40	—	—	16	26	0	—	—	—	2	—	10	40	—	—	48	86	91
Chemische Industrie	1	4	7	10	3	11	11	6	39	1	7	1	3	6	6	4	45	9	3	10	4	9	79	76
Industrie insgesamt	2	3	5	7	7	7	11	8	14	6	30	3	6	5	6	6	12	11	7	8	5	31	83	80
Investitionsgüter	3	1	6	8	4	7	8	4	14	8	37	3	11	8	7	3	9	12	8	9	6	24	84	77
Konsumgüter	1	4	7	7	9	7	12	10	14	5	26	3	3	3	6	8	13	11	7	7	4	35	82	82

etwa 40<sup>0/1</sup>) höher war als ein Jahr vorher, war die Industriekapazität um 6<sup>0/0</sup> höher; die durchschnittliche Kapazitätsausnutzung ging gleichzeitig von 83<sup>0/0</sup> auf 80<sup>0/0</sup> zurück.

Die Ergebnisse bestätigen aber auch, daß trotz weiterer Zunahme der Produktion die Konkurrenz zwischen den einzelnen Betrieben der gleichen Branchen und Sparten wieder schärfer geworden ist. Gut ausgestattete und im Export versierte Firmen konnten ihren Anteil an der Produktion auf Kosten der schwächeren, weniger leistungsfähigen Betriebe vergrößern. Während im Vorjahre 10<sup>0/0</sup> aller Betriebe<sup>2)</sup> ihre Kapazität mit 50<sup>0/0</sup> oder weniger ausgelastet hatten, waren es heuer bereits 14<sup>0/0</sup>. Aber selbst in Zweigen, wo die Kapazitätsausnutzung zugenommen hat, war heuer die Zahl der schlecht ausgelasteten Betriebe größer.

Voraussichtlich wird sich der Wettbewerb weiter verschärfen. Rund 15<sup>0/0</sup> der befragten Betriebe gaben an, ihre Produktion nur aus Mangel an sachlichen Produktionsmitteln (Produktionskapazität) nicht weiter ausdehnen zu können. Das heißt, daß sich rund die Hälfte der schon jetzt voll ausgelasteten Betriebe für fähig hält, ihren Absatz auf Kosten anderer Betriebe zu erhöhen.

Die Kapazitätsstatistik spiegelt die Verlagerung des Schwergewichtes der Konjunktur von den Investitions- zu den Konsumgüterindustrien deutlich wider. Während die Investitionsgüterindustrien die Kapazitätsausnutzung von 84<sup>0/0</sup> auf 77<sup>0/0</sup> reduzieren

mußten, konnten die Konsumgüterindustrien sie mit 82<sup>0/0</sup> unverändert halten. (Beide Industriegruppen haben gleichzeitig ihre Kapazitäten um 5<sup>0/0</sup> und 7<sup>0/0</sup> ausgeweitet.)

Die konjunkturelle Entwicklung in den einzelnen Industriezweigen wurde seit dem Vorjahre viel unterschiedlicher. Allgemein ging die Kapazitätsausnutzung der im Vorjahr besonders angespannten Investitionsgüterindustrien beträchtlich zurück (in der Fahrzeugindustrie von 90<sup>0/0</sup> auf 63<sup>0/0</sup>, in der Gießereiindustrie von über 80<sup>0/0</sup> auf 77<sup>0/0</sup>, in der Sägeindustrie von 84<sup>0/0</sup> auf 74<sup>0/0</sup>, in der Maschinenindustrie von 83<sup>0/0</sup> auf 82<sup>0/0</sup> und in der Elektroindustrie von 81<sup>0/0</sup> auf 76<sup>0/0</sup>). Trotzdem haben diese Industrien ihre Kapazitäten gleichzeitig noch ausgeweitet (um 1<sup>0/0</sup>, 13<sup>0/0</sup>, 2<sup>0/0</sup>, 7<sup>0/0</sup> und 5<sup>0/0</sup>). Offenbar konnten in allen diesen Industriezweigen vielfach die neu geschaffenen Anlagen nicht mehr voll ausgenutzt werden; zum Teil sind wohl die neuen Anlagen, die rationeller produzieren als die alten (zwei Drittel aller Investitionen entfielen auf Rationalisierungen), in Betrieb gesetzt und dafür andere Kapazitäten stillgelegt oder weniger intensiv genutzt worden. Die Zunahme des Anteiles der schlecht ausgenutzten Betriebe in diesen Branchen läßt vermuten, daß gleichzeitig auch die schwachen Betriebe zurückgedrängt wurden. Das gilt aber nicht einheitlich, denn es gab auch Betriebe, die die Kapazität zum Teil beträchtlich ausgeweitet haben, sie aber schlechter ausnutzten als im Vorjahr. Es war ihnen also trotz Investitionen nicht möglich, der Nachfrageabschwächung durch Verdrängung der schwächeren Betriebe zu entgehen.

1) Endgültige Daten liegen noch nicht vor.

2) Alle Prozentzahlen sind nach dem im Konjunkturtest üblichen Verfahren mit der Zahl der Beschäftigten gewogen.

Dagegen haben die Konsumgüterindustrien, ausgenommen die chemische Industrie, ihre Kapazitätsausnutzung seit dem Vorjahr steigern oder zumindest halten können (Textilindustrie). Sie haben nicht nur für den Kapazitätswachst, sondern auch teilweise für bisher ungenutzte Kapazitäten Beschäftigung gefunden.

**Kapazitätserweiterungen**

(Gewogene Durchschnitte)

Branche	Kapazitätserweiterung 1956 <sup>1)</sup>		Kapazitätserweiterung 1955 <sup>2)</sup>		Kapazitätserweiterung durch <sup>3)</sup> Investitionen		Durchschnittliche Kapazitätserweiterung <sup>4)</sup> 1956 1955	
	Ja	Nein	Ja	Nein	ten	nisation	1956	1955
Gießereiindustrie	50	50	52	80	3	17	13	11
Maschinenindustrie	42	58	64	61	15	24	7	13
Fahrzeugindustrie	10	90	63	100	—	—	1	15
Eisen- und Metallwarenindustrie	37	63	62	73	8	19	6	13
Elektroindustrie	32	68	56	33	10	57	5	12
Textilindustrie	23	77	40	51	14	35	3	16
Bekleidungsindustrie	39	61	38	49	5	46	7	8
Ledererzeugende Industrie	31	69	21	25	—	75	3	4
Lederverarbeitende Industrie	60	40	75	68	1	31	10	13
Nahrungs- und Genußmittelind.	40	60	38	77	19	10	6	7
Papierverarbeitende Industrie	39	61	59	75	16	9	7	9
Holzverarbeitende Industrie	30	70	58	55	3	42	7	13
Sägeindustrie	8	92	28	34	—	66	2	5
Glasindustrie	23	77	64	63	2	35	7	13
Chemische Industrie	67	33	65	69	1	30	12	15
Industrie insgesamt	36	64	52	63	8	29	6	12
Investitionsgüter	28	72	—	68	7	25	5	—
Konsumgüter	40	60	—	60	9	31	7	—

<sup>1)</sup> % der Betriebe haben im Jahre 1956 ihre Kapazität erweitert (nicht erweitert) — <sup>2)</sup> Im Jahre 1955 haben % der Betriebe ihre Kapazität erweitert. — <sup>3)</sup> % der Betriebe die ihre Kapazität erweiterten, taten dies durch: Investitionen, mehr Schichten, organisatorische Maßnahmen — <sup>4)</sup> Die Kapazität wurde in den Jahren 1955 und 1956 um % ausgeweitet

Seit dem Vorjahre haben 36% aller befragten Betriebe ihre Kapazität vergrößert; in den Investitionsgüterindustrien waren es nur 28% der Betriebe, in den Konsumgüterindustrien aber 40%

Im Vorjahr lagen die Verhältnisse genau umgekehrt. Damals meldeten 52% aller Betriebe, daß sie ihre Kapazität zwischen November 1954 und November 1955 ausgeweitet hätten und das Schwergewicht lag eindeutig bei den Investitionsgüterindustrien

Die Kapazitätserweiterungen waren in den einzelnen Industriezweigen sehr ungleich häufig. Während z. B. in der Fahrzeugindustrie und in der Sägeindustrie nur noch 10% und 8% der Firmen ihre Kapazität erweiterten (im Vorjahr 63% und 28%), waren es in der chemischen Industrie 67%, in der Lederverarbeitenden Industrie 60%, in der Gießereiindustrie 50%, in der Maschinenindustrie 42%, in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie 40% und in der Bekleidungsindustrie und papierverarbeitenden Industrie je 39%. Ähnlich stark streute auch der Kapazitätswachst zwischen den Firmen der gleichen Branche.

Die Kapazität der gesamten Industrie wuchs seit der Vorjahrserhebung nur noch um 6%, gegen fast 12% im Jahre 1955. Der Kapazitätswachst ist durchschnittlich in den Konsumgüterindustrien weniger stark zurückgegangen als in den Investitionsgüterindustrien, doch war der Rückgang bei den einzelnen Branchen und Firmen sehr uneinheitlich.

Daß der Kapazitätswachst im Jahre 1956, trotz annähernd gleich hohem Investitionsvolumen, geringer sein würde als im Jahre 1955, war zu erwarten. Im Vorjahr hatte ein großer Teil der Betriebe eben Vollbeschäftigung erreicht und konnte daher mit verhältnismäßig geringem Aufwand Produktionsengpässe beseitigen oder durch bessere Organisation die Kapazität ausweiten. Im Jahre 1956 aber waren diese einfachen Möglichkeiten bereits großteils erschöpft und die Kapazitätserweiterungen konnten meist nur noch durch Ausdehnung oder Verbesserung des gesamten Produktionsapparates erzielt werden. Außerdem haben die allmähliche Abschwächung der Konjunktur und die Verschlechterung der Ertragslage (durch Lohnerhöhungen und/oder Preissteigerungen der Vormaterialien, die unter dem Druck der inländischen oder der Importkonkurrenz nicht oder nicht voll überwältigt werden konnten) viele Betriebe veranlaßt, ihre Investitionstätigkeit zu verlangsamen (siehe Übersicht S. 425).

Wo die Kapazität trotz Rückgang der Umsätze noch zugenommen hat, wie z. B. in der Gießereiindustrie und in der chemischen Industrie, liegen besondere Ursachen vor. Teils konnte die Investitionstätigkeit noch nicht auf die veränderten Nachfrageverhältnisse reagieren, weil sich die Konjunktur in diesen Zweigen erst verhältnismäßig spät abgeschwächt hat, teils sind die Investitionsprogramme so langfristig, daß sie nicht rasch revidiert werden können.

**Produktionsengpässe**

Obwohl die Industriekapazität im Durchschnitt nur zu 80% ausgelastet ist und selbst in den am besten beschäftigten Zweigen (z. B. Bekleidungsindustrie) noch etwa 10% der Kapazität frei sind, gleichzeitig aber die Nachfrage bei allen untersuchten Waren voll befriedigt werden konnte, gaben 36% aller Industriebetriebe an, daß sie ihre Produktion noch steigern und auch verkaufen könnten, wenn sie nicht Engpässe hindern würden.

Da aber diese Betriebe ihre Produktion offenbar nur auf Kosten schwächerer Konkurrenten steigern können, heißt dies, daß derzeit mehr als ein Drittel der Industrie in latenter Konkurrenzbereitschaft gegenüber den restlichen zwei Dritteln steht.

Allerdings hatte nahezu die Hälfte (42%) dieser Firmen bereits die Kapazitätsgrenze erreicht und müßte vorerst die Kapazität erweitern, ehe sie den Konkurrenzkampf verstärken könnte. Engpässe bestehen vor allem bei Rohstoffen und Facharbeitern. Mangel an Roh- und Hilfsstoffen hinderte 12% dieser Firmen, ihre Produktion zu steigern. Praktisch spielt dieser Faktor nur in der Maschinenindustrie, Eisenwaren- und Metallwarenindustrie (Walzmaterialmangel<sup>1)</sup>) sowie in der papier- und holzverarbeitenden Industrie und in der Sägeindustrie eine nennenswerte Rolle. Ein Mangel an Hilfsarbeitern besteht kaum, während immerhin 23% der Firmen durch Facharbeitermangel behindert werden. Besonders hart wird der Mangel an spezialisierten Kräften empfunden, die nicht in kurzer Zeit angelernt werden können, wie in der Gießereindustrie und in der Glasindustrie<sup>2)</sup>, sowie in den von der Konjunktur erst im letzten Jahr stärker erfaßten Zweigen, wie etwa der Textilindustrie, Bekleidungsindustrie und in der Ledererzeugenden Industrie. In allen metallverarbeitenden Industriezweigen (Maschinen-, Eisen- und Metallwaren-, Elektro- und Fahrzeugindustrie) wird dem Facharbeitermangel nur noch wenig Be-

deutung beigemessen. In den angeführten Industriezweigen bestand nur bei 6%, 8% und 4% (in der Fahrzeugindustrie keine Firma) der Firmen Facharbeitermangel. Vor zwei Jahren, als die gleichen Industriezweige weniger Arbeitskräfte beschäftigten als heute, hatte der Arbeitskräftemangel mehr Bedeutung.

**Produktionsengpässe**  
(Gewogene Durchschnitte)

Branche	Produktionshemmnisse <sup>1)</sup>		% der Betriebe, die an Produktionsausweitung behindert waren, führten das zurück auf Mangel an					
	Nein	Ja	sachlich. Produktions- u. Vor-mitteln	Roh- stoff.	Hilfs- arb.	Fach- arbeitern	sonsti- ge Gründe	
Gießereindustrie	88	12	18	—	—	50	32	
Maschinenindustrie	58	42	29	21	—	15	35	
Fahrzeugindustrie	87	13	—	—	—	—	100	
Eisen- und Metallwarenindustrie	59	41	36	20	4	22	16	
Elektroindustrie	83	27	56	5	6	20	13	
Textilindustrie	39	61	17	1	5	42	25	
Bekleidungsindustrie	48	52	32	3	1	52	12	
Ledererzeugende Industrie	76	24	66	—	—	—	34	
Ledererarbeitende Industrie	56	44	62	4	—	32	2	
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	67	33	84	3	—	7	6	
Papierverarbeitende Industrie	71	29	67	18	—	12	3	
Holzverarbeitende Industrie	55	45	60	16	4	11	9	
Sägeindustrie	64	36	10	84	—	6	—	
Glasindustrie	57	43	48	8	—	34	10	
Chemische Industrie	95	5	56	—	—	24	20	
Industrie insgesamt	64	36	43	10	2	23	22	
Investitionsgüter	70	30	26	23	2	15	34	
Konsumgüter	61	39	52	3	2	27	16	

<sup>1)</sup> % der Betriebe wurden durch Produktionshemmnisse (Ja, Nein) daran gehindert, ihre Produktion auszudehnen.

<sup>1)</sup> Es kann aus der Erhebung nicht festgestellt werden, ob die Betriebe überhaupt Mangel an Walzmaterial haben, oder ob sie nur zu wenig billiges inländisches Material das für Re-Exporte zum Teil noch zusätzlich billiger abgegeben wird, erhalten können.

<sup>2)</sup> Daß diese beiden Zweige starken Facharbeitermangel melden, überrascht, da gerade in der letzten Zeit die Produktion in diesen Zweigen nachgelassen hat. Da die Frage nur qualitativ gestellt wurde, ist es aber möglich, daß der Mangel in diesen Zweigen quantitativ nicht ins Gewicht fällt, sondern sich auf verhältnismäßig wenige Spezialisten, wie etwa Former bei den Gießereien, beschränkt.

**Auftragsbestände**

Die Auftragsbestände zeigten die gleichen Tendenzen wie der Konjunkturtest: Sie sanken in den Investitionsgüterindustrien und stiegen in den Konsumgüterindustrien. Die quantitativen Veränderungen waren aber geringer als im Konjunkturtest.

**Auftragsbestände**

(Gewogene Durchschnitte)

	1955 <sup>1)</sup>												1956 <sup>1)</sup>						Durchschnittlicher Auftragsbestand		
	unter 1 W		1-2	3-4	2-3	4-6	7-9	10-12	über 12 M	unter 1 W		1-2	3-4	2-3	4-6	7-9	10-12	über 12 M	1955	1956	
	W.	W.	W.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	W.	W.	W.	M.	M.	M.	M.	M.	W.	W.		
Gießereindustrie	—	10	38	25	21	5	1	—	—	10	45	19	13	12	1	—	—	10	3	10	6
Maschinenindustrie	0	3	11	25	21	18	2	20	1	4	12	12	27	4	27	13	—	29	0	30	3
Fahrzeugindustrie	1	10	25	9	50	5	0	—	—	46	11	30	13	—	0	—	—	13	6	6	7
Eisen- und Metallwarenindustrie	1	3	45	26	19	5	1	—	—	1	6	30	45	13	3	2	—	10	1	10	2
Elektroindustrie	11	8	37	22	14	4	4	—	—	7	11	30	22	17	11	—	2	9	6	12	0
Textilindustrie	0	2	24	56	16	—	2	—	—	3	16	38	35	8	—	—	—	10	6	14	1
Bekleidungsindustrie	3	10	66	19	1	—	1	—	—	3	8	44	39	5	—	1	—	5	0	7	0
Ledererzeugende Industrie	26	16	40	18	—	—	—	—	—	25	28	32	15	—	—	—	—	3	6	3	2
Ledererarbeitende Industrie	3	21	31	10	35	—	—	—	—	2	6	12	23	33	24	—	—	9	4	17	3
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	33	47	17	—	1	—	2	—	—	20	42	35	1	0	—	2	—	2	6	3	0
Papierverarbeitende Industrie	5	18	62	9	5	—	1	—	—	2	18	56	15	7	—	2	—	4	8	6	0
Holzverarbeitende Industrie	3	5	32	10	10	2	8	30	1	8	27	20	7	1	15	21	—	31	0	27	3
Sägeindustrie	—	3	59	21	—	—	1	16	—	11	52	20	1	16	—	—	—	16	7	9	5
Glasindustrie	—	65	29	6	—	—	—	—	—	—	79	15	6	—	—	—	—	2	6	5	5
Chemische Industrie	12	21	22	37	2	6	—	—	—	10	20	58	6	2	2	—	—	7	2	4	9
Industrie insgesamt	8	14	30	26	13	3	2	4	6	15	31	22	15	5	4	2	—	11	4	11	5
Investitionsgüter	1	6	29	21	23	8	2	10	1	14	24	25	15	6	9	6	—	18	9	17	1
Konsumgüter	11	19	30	29	6	1	2	—	8	16	35	21	15	4	1	—	—	7	1	8	4

<sup>1)</sup> Ende November entsprachen die Auftragsbestände in % der Betriebe einer laufenden Produktion von ... Wochen (W.) bzw. Monaten (M).

Wahrscheinlich haben die Unternehmer seit der Konjunkturdämpfung in den Investitionsgüterindustrien in ihren monatlichen Meldungen an den Konjunkturtest — aus psychologisch begreiflichen Gründen — die Tendenzumkehr der Auftragseingänge zu stark angegeben. Stark gingen die Aufträge nur in der Fahrzeugindustrie zurück (im Vorjahr hatte sie noch Aufträge für 14 Wochen, heuer nur noch für 7 Wochen).

In den Konsumgüterindustrien dagegen haben die Auftragsbestände<sup>1)</sup> mit der Produktion zugenommen, und zwar in der Textilindustrie von 11 auf 14 Wochen, in der Bekleidungsindustrie von 5 auf 7 Wochen, in der Ledererzeugenden Industrie von 9 auf 17 Wochen und in der papierverarbeitenden Industrie von 5 auf 6 Wochen. Vielfach sind die Auftragsbestände weniger wegen Verknappungen gestiegen, sondern weil die Unternehmer bestrebt waren, sich ein größeres Auftragspolster zu verschaffen, um die Produktion zu sichern.

Die starke Ungleichheit zwischen den Auftragsbeständen der einzelnen Industriezweige ist hauptsächlich durch technische und branchenübliche Gründe bedingt und kaum ein Symptom konjunktureller Unterschiede.

## Exporte

Auch die Sondererhebung bestätigt eindeutig die wachsende Bedeutung des Exportes als Konjunktur-

stütze im Jahre 1956. 46% der am Export beteiligten Firmen haben seit November 1955 ihre Exporte gesteigert. Die durchschnittliche Exportquote stieg von 16 4/10% auf 19 2/10%<sup>2)</sup>, also um 17%. Die Zunahme ist bei den Investitionsgüter- und bei den Konsumgüterindustrien fast gleich groß. Außer der Ledererzeugenden und Holzverarbeitenden Industrie sowie der Säge- und Glasindustrie haben alle Industriezweige ihre Exporte viel stärker als die Produktion gesteigert, d. h., ein erheblicher Teil des Produktionszuwachses wurde im Auslande abgesetzt. In einigen Zweigen hat die Exportausweitung einen Rückgang der Produktion verhindert oder stark abgeschwächt.

Der Exportanteil ist bei den einzelnen Branchen und Firmen sehr unterschiedlich. Heuer (im Vorjahre) exportierten 42% (45%) der Exportfirmen unter 5% ihrer Produktion, 11% (8%) bis zu 10% und 27% (23%), 30% und mehr. Besonders in den Industriezweigen mit den höchsten Exportquoten (in den metallverarbeitenden Zweigen, sowie in der Textil- und Bekleidungsindustrie) ist die Streuung zwischen den einzelnen Betrieben besonders groß. Selbst von der gleichen Ware exportieren einzelne Betriebe zwischen 5% und 50% ihrer Erzeugung. Diese weiten Unterschiede ergeben sich nicht nur aus der ungleichen Konkurrenzfähigkeit, sondern auch aus der ungleichen Exporterfahrung. Gegenüber dem Vorjahre haben aber nicht nur die typischen Exportfirmen ihren Export gesteigert, sondern auch Firmen, die bisher nur wenig exportierten.

### Exportquoten (Gewogene Durchschnitte)

Branche	Exporte 1956 gegen 1955 <sup>1)</sup>			% der Firmen hatten eine Exportquote von ... %															Durchschnittliche Exportquote <sup>2)</sup>		
	+	=	-	1955 <sup>2)</sup>															1955	1956	
				0-5	6-10	11-15	16-20	21-30	31-40	41-50	üb. 50	0-5	6-10	11-15	16-20	21-30	31-40	41-50			üb. 50
Gießereiindustrie	56	39	5	58	16	2	—	21	3	—	—	52	6	—	—	3	21	—	18	9.2	20.7
Maschinenindustrie	57	35	8	39	14	12	6	3	3	8	15	40	3	10	10	10	2	0	25	19.0	22.4
Fahrzeugindustrie	38	40	22	1	50	6	—	2	22	—	19	—	21	0	2	—	50	2	25	24.1	35.3
Eisen- und Metallwarenindustrie	44	42	14	24	6	15	1	15	7	17	15	24	6	10	3	13	9	10	25	26.0	28.7
Elektroindustrie	45	39	16	63	8	15	11	2	1	—	—	54	16	4	9	16	—	1	—	6.8	8.1
Textilindustrie	67	15	18	40	10	4	1	14	17	7	7	35	11	6	9	2	9	4	24	19.2	23.9
Bekleidungsindustrie	44	23	33	40	1	14	11	4	1	5	24	41	13	2	2	9	4	1	28	22.8	23.5
Ledererzeugende Industrie	—	57	43	57	—	43	—	—	—	—	—	57	43	—	—	—	—	—	—	6.8	4.7
Ledererzeugende Industrie	46	53	1	88	9	2	—	1	—	—	—	82	8	6	3	1	—	—	—	3.4	4.2
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	27	48	25	91	9	—	—	—	—	—	—	86	14	—	—	—	—	—	—	3.0	3.2
Papierverarbeitende Industrie	44	9	47	68	—	26	—	6	—	—	—	46	35	—	12	4	—	—	3	6.5	8.7
Holzverarbeitende Industrie	18	61	21	41	—	3	9	1	26	5	15	33	7	8	21	—	14	3	14	23.6	19.4
Sägeindustrie	9	65	26	1	6	6	2	—	11	9	65	7	—	6	6	—	10	—	71	48.5	48.1
Glasindustrie	24	53	23	10	—	22	10	44	—	—	14	10	22	0	—	54	—	—	14	24.2	23.8
Chemische Industrie	54	16	30	39	45	10	1	3	—	2	—	42	3	42	6	2	2	2	1	7.9	10.3
Industrie insgesamt	46	34	20	45	16	8	2	7	8	5	10	42	11	9	6	5	8	2	17	16.4	19.2
Investitionsgüter	45	40	15	27	16	9	3	7	10	9	19	24	8	6	7	9	16	3	27	24.2	28.6
Konsumgüter	46	31	23	55	14	8	2	7	6	3	5	52	12	11	5	3	4	2	11	12.0	14.1

<sup>1)</sup> Bei ... % der Firmen waren die Exporte 1956 im Durchschnitt September bis November: höher (+), gleich hoch (=), niedriger (—) als in der gleichen Zeit des Jahres 1955. — <sup>2)</sup> Exportquote im Durchschnitt der letzten 3 Monate

<sup>1)</sup> Die Auftragsbestände werden in Wochen ausgedrückt, die zu ihrer Aufarbeitung bei der gegenwärtigen Produktion notwendig wären

<sup>2)</sup> Diese Zahlen sind nur für die in den Konjunkturtest einbezogenen Industriezweige repräsentativ. Da die nicht im Test vertretenen Grundstoffindustrien besonders hohe Export-

quoten haben, liegen die oben angeführten Zahlen verhältnismäßig niedrig. Nach den Berechnungen des Institutes betrug die Exportquote der Gesamtindustrie im III. Quartal 1955 27 5/10%, im III. Quartal 1956 29 9/10%. Die Zunahme ist mit 9% allerdings erheblich geringer als im obigen Ergebnis der Sondererhebung.

## Außenstände (Gewogene Durchschnitte)

Branche	In ...% der Betriebe betragen die Außenstände im November 1955												Die durchschnittlichen Außenstände betragen ... Wochen im November			
	1	2	3	4	5	6	12	1	2	3	4	5	6	12	1955	1956
Gießereiindustrie	3	55	40	2	—	—	—	6	41	28	20	5	—	—	2.4	2.8
Maschinenindustrie	21	62	11	3	2	1	0	12	52	28	5	2	1	0	2.1	2.4
Fahrzeugindustrie	85	2	13	—	—	—	—	42	56	2	—	—	—	—	1.3	1.6
Eisen- und Metallwarenindustrie	—	52	35	2	2	—	—	11	45	37	3	1	3	—	2.4	2.5
Elektroindustrie	26	51	21	2	—	—	—	19	56	23	2	—	—	—	2.0	2.1
Textilindustrie	28	66	5	—	1	—	—	26	49	24	—	—	1	—	1.8	2.0
Bekleidungsindustrie	21	58	21	—	0	—	—	9	56	35	—	0	—	—	2.0	2.3
Ledererzeugende Industrie	20	44	34	2	—	—	—	13	6	70	11	—	—	—	2.2	2.8
Lederverarbeitende Industrie	27	41	30	—	1	—	1	13	53	13	20	—	—	1	2.2	2.4
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	84	13	2	—	—	1	—	78	19	2	—	—	—	1	1.2	1.3
Papierverarbeitende Industrie	57	30	6	6	—	1	—	52	35	10	2	—	1	—	1.7	1.7
Holzverarbeitende Industrie	32	51	13	2	1	1	—	29	55	9	3	3	—	1	1.9	2.1
Sägeindustrie	68	21	—	7	4	—	—	41	45	7	7	—	—	—	1.6	1.8
Glasindustrie	23	77	—	—	—	—	—	23	71	6	—	—	—	—	1.8	1.8
Chemische Industrie	39	41	9	10	—	—	1	37	37	19	4	2	0	1	2.0	2.1
Industrie insgesamt	39	45	13	2	1	—	—	32	44	20	3	0	0	1	1.8	2.0
Investitionsgüter	36	39	21	2	2	0	—	22	48	23	5	1	1	0	2.0	2.2
Konsumgüter	41	48	8	2	1	0	0	37	42	18	2	0	0	1	1.7	1.9

### Außenstände

Die Sondererhebung bestätigt die im Laufe des Jahres vielfach geäußerten Klagen über die Zunahme der Außenstände. Im Durchschnitt der gesamten Industrie stiegen die Forderungen auf Grund von Warenlieferungen von November 1955 bis November 1956 vom 1,8fachen eines Monatsumsatzes auf das 2fache. Da die Gesamtumsätze in der gleichen Zeit ebenfalls zugenommen haben, betrug der Zuwachs der Außenstände fast 17%, das sind etwa 1,5 Mrd. S.

Nur in zwei befragten Industrien (papierverarbeitende und Glasindustrie) blieben die Außenstände relativ (bezogen auf den jeweiligen Novemberumsatz) unverändert; in allen übrigen haben sie zugenommen. Die höchsten durchschnittlichen Außenstände weisen die Gießereien und die ledererzeugende Industrie auf (2,8 Monatsumsätze), die Eisenwaren- und Metallwarenindustrie (2,5), sowie die Maschinenindustrie und die Bekleidungsindustrie (je 2,4 Monatsumsätze). Die niedrigsten Außenstände hatten die Nahrungs- und Genußmittelindustrie und die Fahrzeugindustrie (1,3 und 1,6 Monatsumsätze).

### Investitionen und Investitionsabsichten

Im Vorjahr hatten nur 23% der befragten Firmen die Absicht geäußert, im Jahre 1956 mehr zu investieren als im Jahre 1955, während 40% die Investitionen einschränken wollten. Das Institut hatte schon damals die Ansicht vertreten, daß viele Firmen ihre Antworten unter dem ersten Eindruck der damals gerade aufgehobenen Steuerbegünstigung (Bewertungsfreiheit) abgegeben haben und daß sie, wenn sie die höheren Abschreibungsmöglichkeiten auf

Grund der Schillingeröffnungsbilanzen überblicken können, ihre Meinung ändern werden.

Das traf auch ein: statt 23% der Betriebe haben 36% mehr investiert, als sie Ende 1955 beabsichtigt hatten und statt 40% haben nur 35% weniger investiert.

Die Tendenz war in allen Industrien (ausgenommen die Holzverarbeitende Industrie) gleich.

Wenn alle Industrien im Jahre 1956 mehr investierten, als sie Ende 1955 planten, so schließt das nicht aus, daß ihre Investitionstätigkeit — wie andere Unterlagen anzeigen<sup>1)</sup> — im Laufe des 2. Halbjahres wegen der Konjunkturabschwächung und Verschlechterung der Ertragslage der Unternehmungen nachgelassen hat.

Da die Investitionsbereitschaft schon seit dem 2. Halbjahr 1956 sinkt, wird den angegebenen Investitionsabsichten für 1957 erheblich mehr Gewicht beizumessen sein als jenen vor Jahresfrist. Daher ist es besonders beachtenswert, daß fast alle Industriezweige im Jahre 1957 weniger investieren wollen als im Vorjahre. In einigen von der Konjunkturdämpfung am stärksten betroffenen Zweigen, wie z. B. in der Gießereiindustrie, Fahrzeugindustrie, Sägeindustrie und chemischen Industrie, ist der Prozentsatz jener Firmen, die weniger investieren wollen, mit 59%, 68%, 50% und 57% besonders hoch. Von allen erfaßten Firmen beabsichtigten nur 23% mehr zu investieren als im Vorjahr, 39% aber weniger.

<sup>1)</sup> Die reale Zuwachsrates der Bruttoinvestitionen in der österreichischen Wirtschaft betrug im I und II Quartal 1956 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres 5,0% und 5,6%. Im III Quartal waren die Bruttoinvestitionen bereits geringfügig niedriger als im Vorjahre.

## Investitionen und Investitionsabsichten

(Gewogene Durchschnitte)

Branche	beabsichtigten Ende 1955 im Jahre 1956 <sup>1)</sup> er			% der Betriebe haben im Jahre 1956 mehr gleichviel weniger investiert als i. J. 1955			beabsichtigen im Jahr 1957 mehr gleichviel weniger zu investieren als i. J. 1956			Investitionszweck <sup>2)</sup> in 1955			% der Betriebe war im Jahre 1956		
	mehr zu investieren als i. J. 1955 <sup>1)</sup>	gleichviel	wenig	mehr	gleichviel	weniger	mehr	gleichviel	weniger	Kapazitäts- erweiterung	Rationali- sierung	Sonstige Zwecke	Kapazitäts- erweiterung	Rationali- sierung	Sonstige Zwecke
Gießereiindustrie . . . . .	25	26	49	38	24	38	6	35	59	31	64	5	29	57	14
Maschinenindustrie . . . . .	18	35	47	23	19	58	26	44	30	32	66	2	14	78	8
Fahrzeugindustrie . . . . .	39	20	41	55	39	6	—	32	68	26	68	6	21	71	8
Eisen- und Metallwaren- industrie . . . . .	25	37	38	28	30	42	38	34	28	35	63	2	18	76	6
Elektroindustrie . . . . .	15	45	40	17	29	54	17	65	18	21	69	10	9	76	15
Textilindustrie . . . . .	22	38	40	37	24	39	20	43	37	32	62	6	23	71	6
Bekleidungsindustrie . . . . .	33	45	22	37	27	36	29	32	39	29	47	24	42	65	13
Ledererzeugende Indu- strie . . . . .	2	59	39	7	29	64	—	76	24	26	41	33	12	64	24
Lederverarbeitende Industrie . . . . .	34	30	36	35	36	29	26	51	23	46	40	14	39	42	19
Nahrungs- und Genuß- mittelindustrie . . . . .	36	32	32	43	33	24	30	32	38	26	64	10	26	55	19
Papierverarbeitende Industrie . . . . .	28	28	44	34	36	30	20	34	46	55	40	5	43	46	11
Holzverarbeitende Indu- strie . . . . .	19	47	34	17	36	47	26	45	29	31	57	12	24	65	11
Sägeindustrie . . . . .	3	32	65	20	50	30	10	40	50	3	78	19	—	85	15
Glasindustrie . . . . .	27	9	64	38	50	12	44	47	9	17	83	—	13	85	2
Chemische Industrie . . . . .	14	62	24	56	20	24	17	26	57	57	35	8	54	36	10
Industrie insgesamt . . . . .	23	37	40	36	29	35	22	39	39	32	60	8	25	65	10
Investitionsgüter . . . . .				31	31	38	19	41	40	25	68	7	15	74	11
Konsumgüter . . . . .				38	28	34	24	38	38	36	55	9	30	60	10

1) Angaben der Sondererhebung 1955 — 2) Investitionszweck: Kapazitätserweiterung Rationalisierung sonstige Zwecke